

Die einfaktorielle Varianzanalyse zeigte, dass es zwischen den drei Universitäten hinsichtlich der abhängigen Variablen keinen signifikanten Unterschied gibt. Nur die Skala zur Erfassung der Offenheit ist zum Messzeitpunkt T1 nahe am Signifikanzniveau (OP, $F(2) = 2.88$, $p = .06$).

Tabelle 26: Vergleich der drei Trainingsgruppen, aufgegliedert auf die drei Universitäten hinsichtlich der Mittelwerte der abhängigen Variablen zum Messzeitpunkt T1 mittels einfaktorieller ANOVA

Variable	Universität 1 (n =38)		Universität 2 (n =34)		Universität 3 (n =14)		p
	M	SD	M	SD	M	SD	
CHIME	3.97	.51	3.87	.54	3.84	.48	.64
SCS-D	3.13	.71	2.90	.82	2.90	.78	.44
SEK-27	2.62	.46	2.75	.49	2.60	.41	.44
GALS	1.33	.51	1.24	.45	1.27	.42	.76
SRSI	4.33	.56	4.26	.67	4.01	.56	.25
OP	2.86	.58	2.84	.52	2.46	.52	.06
SWE	2.86	.48	2.91	.40	2.84	.36	.83
UGTS	3.11	.62	3.36	.85	3.19	.60	.33
UWES	3.40	1.15	3.56	.96	3.37	1.13	.78

7.4 Überprüfung der Voraussetzungen

Für die zweifaktorielle Varianzanalyse mit Messwiederholung (Mixed ANOVA) wurde die Normalverteilung der abhängigen Variablen mittels Shapiro-Wilk-Test überprüft. Die Ergebnisse deuten darauf hin, dass Verletzungen der Normalverteilung bei den Skalen zur Erfassung des Altruismus in der Trainingsgruppe zu T1 (GALS, $p = .04$), der Selbstwirksamkeitserwartung in der Kontrollgruppe zu T1 (SWE, $p = .03$), des Engagements für das Studium zu T1 (UWES, $p = .04$), der Selbstreflexion in der Trainingsgruppe zu T2 (SRIS, $p = .05$), der Selbstwirksamkeitserwartung in der Trainingsgruppe (SWE, $p = .01$) und in der Kontrollgruppe (SWE, $p = .04$) zu T2 vorlagen. Die Stichprobe ist ausreichend groß ($n \geq 30$ in beiden Gruppen); somit garantiert das zentrale Grenzwerttheorem die Normalität der Mittelwertverteilung (vgl. Bortz/Schuster 2016: 85) und eine Normalverteilung kann, trotz der oben genannten Verletzungen, angenommen werden. Ansonsten sprachen die nicht-signifikanten Ergebnisse des Shapiro-Wilk-Tests dafür, dass alle anderen abhängigen Variablen normalverteilt waren. Des Weiteren konnten die Annahmen hinsichtlich der Homogenität der Fehlervarianz zwischen den Gruppen auf Grund der nicht-signifikanten Ergebnisse ($p > .05$) aus dem Leven-Test angenommen werden.

Für den gepaarten t-Test wurde die Normalverteilung der Differenz mittels Shapiro-Wilk-Test überprüft. Die Ergebnisse deuten darauf hin, dass Verletzungen der Normal-

verteilung bei den Skalen zur Erfassung der Achtsamkeit (CHIME, $p = .03$), des Mitgefühls (SCS-D, $p < .00$), der emotionalen Kompetenz (SEK-27, $p = .04$), der Selbstreflexion (SRIS, $p < .00$, der Offenheit (OP, $p = .01$), der Selbstwirksamkeitserwartung (SWE, $p = .01$) sowie des Engagements für das Studium (UWES, $p = .02$) vorlagen. Da die Stichprobe ausreichend groß ist ($n \geq 50$), garantiert das zentrale Grenzwerttheorem die Normalität der Mittelwertverteilung (vgl. Bortz/Schuster 2016: 85).

7.5 Ergebnisse in Bezug auf die Hypothesen

Die unter Abschnitt 1.3 aufgelisteten Hypothesen werden in weiterer Folge in drei Abschnitten mit Hilfe der statistischen Verfahren überprüft. Zu Beginn erfolgt der Vergleich zwischen Trainingsgruppe und Kontrollgruppe. Dabei wird untersucht, ob es einen Interaktionseffekt hinsichtlich der neun Variablen und der Gruppenzugehörigkeit über die Zeit hinweg gibt. Im zweiten Teil werden die Hypothesen überprüft, die zum Messzeitpunkt T2 einen Unterschied zwischen Trainingsgruppe und Kontrollgruppe annehmen (siehe Abschnitt 7.5.2). Im Abschnitt 7.5.3 werden die Hypothesen hinsichtlich des Innersubjektvergleichs der Trainingsgruppe zwischen T1 und T2 behandelt.

7.5.1 Vergleich zwischen Trainingsgruppe und Kontrollgruppe über die Zeit hinweg

In diesem Abschnitt werden die Hypothesen eins bis neun (siehe Abschnitt 1.3.2) getestet. Dazu wird überprüft, ob es zwischen der Trainingsgruppe und der Kontrollgruppe über die Zeit hinweg eine Veränderung hinsichtlich der Mittelwerte der ausgewählten Variablen gibt. Ein Überblick über alle Variablen wird in Tabelle 27 präsentiert.